

- Fuchs, Peter (2000): Systemtheorie und Soziale Arbeit. In: Roland Merten (Hrsg.): Systemtheorie Sozialer Arbeit. Neue Ansätze und veränderte Perspektiven. Opladen (VS), S. 157–175.
- Hafen, Martin (2007): Grundlagen der systemischen Prävention. Ein Theoriebuch für Lehre und Praxis. Heidelberg (Carl-Auer).
- Luhmann, Niklas (1994a): Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie. Frankfurt a. M. (Suhrkamp), 5. Aufl.
- Luhmann, Niklas (1994b): Die Wissenschaft der Gesellschaft. Frankfurt a. M. (Suhrkamp), 2. Aufl.
- Luhmann, Niklas (1997): Die Gesellschaft der Gesellschaft. Frankfurt a. M. (Suhrkamp).

Weiterführende Literatur

- de Shazer, Steve (2004): Das Spiel mit Unterschieden. Wie therapeutische Lösungen lösen. Heidelberg (Carl-Auer), 6. Aufl. 2009.

Lösungsfokussierung

Thomas Hegemann

engl. *solution focused*; → »Lösung« hat mehrere Bedeutungen: Überführen eines unbefriedigenden Ist-Zustandes in einen befriedigenden Soll-Zustand; Auflösen einer festen Substanz in einer Flüssigkeit, sodass sie als solche nicht mehr von ihrer Umgebung unterscheidbar ist; Entfernung eines Gegenstandes aus einer Befestigung, sodass er besser beweglich wird. »Fokussieren« bedeutet scharf stellen oder bündeln, abgeleitet als »Zentrum des Interesses« von lat. *focus* = »Herd«. Lösungsfokussierung ist die Grundlage eines von Steve de Shazer und Insoo Kim Berg (de Shazer 2008, 2010; de Shazer u. Dolan 2008; de Jong u. Berg 2010) ursprünglich als »Solution Focused Brief Therapy« (SFBT) entwickelter → *Beratungs-* und → *Therapieansatz*. Wie aus der semantischen Erklärung unmittelbar deutlich wird, bündelt er die Aufmerksamkeit aller Gesprächsteilnehmer konsequent auf das Verschwinden oder zumindest die Minderung von als → *Problem* angesehenen Ist-Zuständen, sodass mehr Handlungsmöglichkeiten zuerst gedacht und später umsetzbar werden.

Das Konzept der Lösungsfokussierung hat seine Wurzeln einerseits in den Konzepten der systemischen (→ *System*) Therapie, wie sie ursprünglich im Mental Research Institute (MRI), Palo Alto, Kalifornien, von Bateson und seinen Schülern Jackson, Weakland, Fisch und Watzlawick (vgl. Watzlawick et al. 2008) als → *Familientherapie* entwickelt wurde, und andererseits in der Hypnotherapie nach Milton Erickson

(Haley 2010; Zeig 2006), die durch Erfindung potenzialaktivierender Geschichten ihre Klienten in einer Lösungsranche hält.

De Shazer und Berg entwickelten ursprünglich kein eigenes Theoriegebäude, sondern orientierten sich pragmatisch an dem, was nützt in dem → *Sinne*, dass die Klienten freier von ihren Problemen wurden. Erst in späteren Jahren, ab 1989, stellte de Shazer einen starken Bezug zur Sprachphilosophie Wittgensteins (1984; vgl. auch Schulte 1989) her, in der eine theoretische Fundierung der vorher praktisch bewährten Vorgehensweisen der SFBT gefunden wurde. Dieser Pragmatismus geht davon aus, dass Menschen über Kompetenzen verfügen, um die Anforderungen des Lebens zu bewältigen, und dass es sinnvoll ist, solche Menschen zu beobachten, die mit eigenen Mitteln und dem Aufbau unterstützender → *Netzwerke* ihre Probleme gut lösen.

Von den Gründungspersonen de Shazer und Berg selber formulierte Leitsätze der Lösungsfokussierung (de Shazer u. Dolan 2008) sind:

- Was nicht kaputt ist, muss auch nicht repariert werden! Demnach sind Beratung und Therapie nur angezeigt, wenn Klienten etwas als problematisch erleben. Prophylaktische Beratung ist nach diesem Ansatz nur dann erforderlich, wenn die Furcht vor zukünftigen Problemen als problematisch erlebt wird.
- Das, was funktioniert, sollte man häufiger tun! Entsprechend dem genannten pragmatischen Vorgehen, werden Klienten konsequent ermutigt, nützliche und bewährte Vorgehensweisen zur Bewältigung des Alltags und von Problemen einzusetzen und möglichst viele Erfahrungsfelder dazu zu nutzen.
- Wenn etwas nicht funktioniert, sollte man etwas anderes probieren! Im Umkehrschluss werden Klienten dazu ermutigt, die Art und Weise des Umgangs mit den Anforderungen des Alltags ebenso wie mit Problemen, die von ihnen als beklagenswert beschrieben werden, zu ändern und dazu dosierte, überschaubare (emotionale) Risiken einzugehen.
- Kleine Schritte können zu großen Veränderungen führen! Mit dieser Annahme werden mit den Klienten »kleinstmögliche« Veränderungsschritte ausgehandelt. Pragmatisch führt dieses Vorgehen zu einer höheren Wahrscheinlichkeit der Umsetzung und damit zu einer höheren Wahrscheinlichkeit von Erfolgserlebnissen, was wiederum die Zuversicht, sich Veränderungen zu stellen, erhöht.
- Die Lösung hängt nicht zwangsläufig mit dem Problem direkt zusammen! Dieser Leitsatz fokussiert auf die Erkenntnisse von Resilienztheorien und der Salutogenese, dass Veränderungen nicht

notwendigerweise eine Analyse oder Betrachtung von Problemen voraussetzen, sondern dass wir am besten von den Menschen lernen, die Veränderungen ohne professionelle Unterstützung erreichen.

- Die Sprache der Lösungsentwicklung ist eine andere als die, die zur Problembeschreibung notwendig ist! Dieser Leitsatz bezieht sich am stärksten auf Wittgenstein und sein Statement: »Die Sprache des Glücklichen ist eine andere als die des Unglücklichen.« Will man in die Zukunft schauen, braucht man eine optimistische und (selbst)ermutigende Sprache, die sich deutlich von einer problem- und vergangenheitsorientierten Sprache unterscheidet.
- Kein Problem besteht ohne Unterlass; es gibt immer Ausnahmen, die genutzt werden können! Hier wird davon ausgegangen, dass kein Problem kontinuierlich gleichbleibt und als gleich erlebt wird. Daher ist es Aufgabe von Beratern und Therapeuten, nach Ausnahmen zu suchen, also nach Zeiten, in denen der als problematisch erlebte Zustand nicht oder seltener oder gemildert auftritt. Denn diese Situationen bieten den Schlüssel zu Veränderungen.
- Die Zukunft ist sowohl etwas Geschaffenes als auch etwas Verhandbares! Mit diesem Leitsatz wird die Verbindung zum Konstruktivismus hergestellt. Menschen werden nicht als Determinanten ihrer eigenen Handlungen oder ihres → *Kontextes* gesehen – seien es soziale und kulturelle Hintergründe oder → *Diagnosen* – und die Zukunft wird als Ort der Zuversicht gesehen, der Visionen ermöglicht, die als Leitlinien für neues Handeln dienen.

In den Publikationen und den konzeptionellen Beschreibungen der Protagonisten der SFBT, de Shazer und Berg, und weiterer Praktiker (z. B. Dolan 2009; Furman 2008a, b; Furman u. Ahola 2010; Isebaert 2009; Walter u. Peller 2004; Bamberger 2010), werden konkrete Vorgehensweisen beschrieben, an denen lösungsfokussiertes Arbeiten beobachtbar wird. Hier zeigt sich, ob und wie eine lösungsorientierte Haltung in lösungsfokussiertes Handeln in der Beratung umgesetzt wird. Die wichtigsten sind die folgenden.

Eine konsequent auf Lösungen ausgerichtete Haltung, Aufttrittsweise und Sprache verbreitet bei den Klienten Zuversicht, dass es möglich ist, das Leben zu verbessern und zu erleichtern. Keinesfalls geht es darum, Schweres schönzureden oder zu bagatellisieren. Diesem ist mit Respekt zu begegnen, vor allem den damit verbundenen → *Gefühlen*. Dieser Respekt äußert sich auch darin, dass allen Reaktionen – von anderen Ansätzen gerne als »Widerstand« bezeichnet –, die das Bedürfnis nach

Schutz, Vorsicht und Langsamkeit ausdrücken, wertschätzend begegnet wird. Lösungsfokussierte Berater reagieren daher mit Fragen und nicht mit Konfrontationen. Eine Haltung der anteilnehmenden Neugier drückt sich in einer Sprachlichkeit aus, die konkret und zukunftsorientiert alle auch kleinen Veränderungen wertschätzt.

Eine Suche nach früheren Lösungen, nach Ausnahmen und nach Unterstützern fokussiert die Klienten auf ihre → *Ressourcen* und äußert sich in der Suche nach Kompetenzen in der Vergangenheit und in Nischen, in denen das Problem als geringer erlebt wird. Der Fokus auf Unterstützern fördert die Orientierung auf Netzwerke, die über die akute Beratung hinaus Bestand haben.

Fragen nach Sichtweisen und Perspektiven, die auf die Gegenwart und die Zukunft fokussieren, helfen (→ *Helfen*) den Klienten, sich auf einer Entwicklungslinie zu verorten, die immer einen besseren Umgang mit den Anforderungen des Lebens gestattet. Skalierungsfragen rücken die Entwicklung in den Vordergrund, die → *Wunderfrage* orientiert auf eine bessere Zukunft. Lösungsfokussierte Berater enthalten sich daher der Interpretationen und Deutungen.

Komplimente, Anerkennung und Ermutigung drücken die Anteilnahme aus und fokussieren auf Kompetenzen, die zu wenig beachtet werden. Ermutigungen regen eher zu Experimenten mit eigenen Planungen an als Verschreibungen.

Die von vielen Autoren gewählte Bezeichnung »Lösungsfokussierung« zeigt deutlich, dass dieser Ansatz eine Haltung der Lösungsorientierung an konkrete Vorgehensweisen knüpft, die beobachtbar und überprüfbar sein müssen.

Verwendete Literatur

- Bamberger, Günter G. (2010). Lösungsorientierte Beratung. Weinheim (Beltz).
- De Jong, Peter u. Insoo Kim Berg (2010): Lösungen (er)finden: Das Werkstattbuch der lösungsorientierten Kurztherapie. Dortmund (Modernes Lernen).
- de Shazer, Steve (2008): Worte waren ursprünglich Zauber: Von der Problemsprache zur Lösungssprache. Heidelberg (Carl-Auer), 2. Aufl. 2010.
- de Shazer, Steve u. Yvonne Dolan (2008): Mehr als ein Wunder. Lösungsfokussierte Kurztherapie heute. Heidelberg (Carl-Auer), 2. Aufl. 2011.
- Dolan, Yvonne (2009): Schritt für Schritt zur Freude zurück: Das Leben nach traumatischen Erfahrungen meistern. Heidelberg (Carl-Auer).
- Furman, Ben (2008a): Es ist nie zu spät, eine glückliche Kindheit zu haben. Dortmund (Modernes Lernen).
- Furman, Ben (2008b): Ich schaffs! Spielerisch und praktisch Lösungen mit Kindern finden – Das 15-Schritte-Programm für Eltern, Erzieher und Therapeuten. Heidelberg (Carl-Auer), 4. Aufl. 2011.

- Furman, Ben u. Ahola Tapani (2010): Es ist nie zu spät, erfolgreich zu sein: Ein lösungsfokussiertes Programm für Coaching von Organisationen, Teams und Einzelpersonen. Heidelberg (Carl-Auer).
- Haley, Jay (2010): Die Psychotherapie Milton H. Ericksons. Stuttgart (Klett-Cotta).
- Isebaert, Luc (2009): Kurzzeithherapie – Ein praktisches Handbuch: Die gesundheitsorientierte kognitive Therapie. Stuttgart (Thieme).
- Schulte, Joachim (1989): Wittgenstein – Eine Einführung. Stuttgart (Reclam).
- Walter, John L. u. Jane E. Peller (2004): Lösungsorientierte Kurztherapie. Dortmund (Modernes Lernen).
- Watzlawick, Paul, John H. Weakland u. Richard Fisch (2008): Lösungen. Zur Theorie und Praxis menschlichen Wandels. Bern (Huber).
- Wittgenstein, Ludwig (1984): Werkausgabe in 8 Bänden. Frankfurt a. M. (Suhrkamp).
- Zeig, Jeffrey K. (Hrsg.) (2006): Meine Stimme begleitet Sie überallhin. Ein Lehrseminar mit Milton H. Erickson. Stuttgart (Klett-Cotta).

Weiterführende Literatur

- Bamberger, Günter G. (2010): Lösungsorientierte Beratung. Weinheim (Beltz).
- De Jong, Peter u. Insoo Kim Berg (2010): Lösungen (er)finden: Das Werkstattbuch der lösungsorientierten Kurztherapie. Dortmund (Modernes Lernen).
- de Shazer, Steve u. Yvonne Dolan (2008) Mehr als ein Wunder. Lösungsfokussierte Kurztherapie heute. Heidelberg (Carl-Auer), 2. Aufl. 2011.
- Furman, Ben (2008b): Ich schaffs! Spielerisch und praktisch Lösungen mit Kindern finden. Das 15-Schritte-Programm für Eltern, Erzieher und Therapeuten. Heidelberg (Carl-Auer), 4. Aufl. 2011.

Macht

Hans-Ulrich Dallmann

engl. *power*, franz. *pouvoir* m.; »Macht« ist das vom Verb abgeleitete Abstraktum von ahd. *maht* = »können, vermögen«. Die klassische Definition Max Webers (1922, S. 28) lautet: »Macht bedeutet jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen durchzusetzen, gleichviel, worauf diese Chance beruht.« Die Bedeutungsvielfalt des Begriffs zeigt sich an griech. *dynamis*, *exousia*, *kyros*, *arche* oder *kratos*, die »Macht«, »Einfluss«, »Vollmacht«, »Herrschaft« und »Überlegensein« bedeuten, ähnlich lat. *potestas*, *auctoritas*, *imperium* und *vis*. Die enge Verbindung zwischen Macht, Gewalt und Herrschaft spiegelt sich engl. in *power*, *might*, *strength* und *force* sowie franz. neben *la puissance*, auch *l'autorité* und *la force*.

In der → Systemtheorie Niklas Luhmanns bezeichnet Macht ein symbolisch generalisiertes → Kommunikationsmedium. Symbolische

Autorenverzeichnis

- HEINZ ABELS, Jg. 1943, Dr. Dr., Prof. em. für Soziologie, FernUniversität in Hagen.
- FALKO VON AMELN, Jg. 1970, Dr. phil., Dipl.-Psych., Psychodrama-Therapeut; Organisationsberater, Supervisor und Coach.
- EIA ASEN, Jg. 1946, Prof. Dr. med., systemischer Therapeut, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Klinischer Direktor, Marlborough Family Service; Visiting Professor, University College London.
- ULRICH AUER, Jg. 1965, Dipl.-Soziologe, Kriminologe (M. A.), systemischer Therapeut und Berater; eigene Praxis für Coaching; Leitung des Instituts für Wissen und Fortschritt, Ulm.
- DIRK BAECKER, Jg. 1955, Soziologe, Dr. rer. soc., Professor für Kulturtheorie und Kulturanalyse an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen am Bodensee.
- CHRISTIANE BAUER, Jg. 1961, Dipl.-Soz.-Päd., systemische Therapeutin, Supervisorin, Reteaming-Coach, freiberuflich tätig in eigener Praxis sowie als Trainerin und Lehrtrainerin lehrende Supervisorin und Coach.
- WOLFGANG BUDDE, Jg. 1953, Dipl.-Sozialarbeiter, Supervisor, Dozent an der Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit der Hochschule Coburg.
- PETER BÜNDER, Jg. 1949, Prof. Dr. phil., systemischer Paar- und Familientherapeut, Fachhochschule Düsseldorf, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften.
- MANFRED CIERPKA, Prof. Dr. med., Arzt für Psychiatrie, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalytiker und Familientherapeut. Ärztlicher Direktor des Instituts für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie, Zentrum für Psychosoziale Medizin am Universitätsklinikum Heidelberg.
- EDWIN CZERWICK, Jg. 1951, Dr. phil. habil., außerplanmäßiger Professor für Politikwissenschaft und Akademischer Direktor an der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz.
- HANS-ULRICH DALLMANN, Jg. 1959, PD, Dr. theol., Professor für Ethik am Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Fachhochschule Ludwigs-hafen am Rhein.
- MARKUS DIERKES, Jg. 1971, Dipl.-Supervisor, systemischer Therapeut, Leiter des Instituts für Systemische Konzepte – Paderborn (ISK-P), Praxis für systemische Therapie, Beratung und Supervision.
- ELMAR DRIESCHNER, Jg. 1979, Dr. phil., wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Bildungswissenschaft der Leuphana Universität Lüneburg.
- JOSEPH DUSS-VON WERDT, Jg. 1932, Dr. phil., Dr. theol., Lehrbeauftragter für Grundlagen und Geschichte der Mediation an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Fernuniversität Hagen.

- ANDREA EBBECKE-NOHLEN, Jg. 1950, Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin für systemische Einzel-, Paar- und Familientherapie, Lehrtherapeutin des Helm Stierlin Instituts und der Systemischen Gesellschaft.
- PETER EBEL, Jg. 1960, Dipl.-Soz.-Wiss., systemischer Therapeut für Einzel-, Paar- und Familientherapie, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Gesprächspsychotherapeut, Psychotherapeut, Supervisor; psychotherapeutische Praxis in Berlin.
- LOTHAR EDER, Jg. 1957, Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut in kassenärztlicher Praxis in Mannheim, systemischer Lehrtherapeut.
- ANDREAS EICKHORST, Jg. 1974, Dr., Dipl.-Psych. Projektkoordinator am Institut für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie, Zentrum für Psychosoziale Medizin am Universitätsklinikum Heidelberg.
- GÜNTHER EMLEIN, Jg. 1951, evang. Pfarrer, Klinikseelsorge an der Universitätsmedizin Mainz.
- MATTHIAS FREITAG, Jg. 1960, Dipl.-Psych., Leiter des Instituts für systemische Arbeiten, Chemnitz.
- THOMAS FRIEDRICH-HETT, Jg. 1966, Dipl.-Psych., Exam. Krankenpfleger, Lehrtherapeut für systemische Therapie und Beratung, Fließender Klinik Gevelsberg, Familienhilfe Wendekreis Essen, freiberufliche Tätigkeit.
- FRANK FRÜCHTEL, Jg. 1962, Sozialarbeiter, Professor für Soziale Arbeit am Fachbereich Soziale Arbeit der Fachhochschule Potsdam.
- ANDREAS FRYSZER, Jg. 1953, Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendlichentherapeut. Leiter der Erziehungsberatung Frankfurt Stadtmitte Caritasverband e. V.; Trainer, Supervisor und Organisationsentwickler in freier Praxis.
- PETER FUCHS, Jg. 1949, Prof. Dr. rer. soc.; Heilerziehungspfleger, Soziologe; 1992–2007 Professur für allgemeine Soziologie und Soziologie der Behinderung an der FH-Neubrandenburg.
- WOLFGANG GAISWINKLER, Jg. 1963, Mag. Phil., Organisationsberater und Supervisor. Netzwerk OS'T, Wien.
- WOLFGANG GEILING, Jg. 1969, Dipl.-Soz.-Päd., Dipl.-Pädagoge, systemischer Familientherapeut, Supervisor, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Sozialpädagogik der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.
- MOHAMMED EL HACHIMI, Psychotherapeut, Familientherapeut, Organisationsberater, Lehrender Supervisor und Lehrtherapeut, Coach und Berater, Geschäftsführer von elhaConsulting.
- MARTIN HAFEN, Jg. 1958, Dr. Phil., Soziologe und Sozialarbeiter, Dozent und Projektleiter Hochschule Luzern, Soziale Arbeit, Verantwortlicher Kompetenzzentrum Prävention und Gesundheitsförderung.
- KURT HAHN, Jg. 1950, Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Lehrtherapeut und Lehrsupervisor, freiberuflicher Trainer, Coach und Supervisor. Leiter eines Kinder- und Jugendhilfezentrums in Heppenheim/Bergstrasse.
- STEFAN HAMMEL, Jg. 1967, Systemtherapeut, Hypnotherapeut nach Milton Erickson mit Schwerpunkt Kinder- und Jugendlichentherapie, Leiter des Instituts für Hypno-Systemische Beratung in Kaiserslautern und evangelischer Klinik- und Psychiatriepfarrer.

- REINERT HANSWILLE, Jg. 1953, Dipl.-Päd., Institutsleiter des ifs Essen. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Paar- und Familientherapeut, Supervisor, Lehrtherapeut, Lehrsupervisor.
- SIGRID HASELMANN, Jg. 1952, Dipl.-Psych., Dr. phil., Professorin für Psychologie an der Hochschule Neubrandenburg – University of Applied Sciences, Fachbereich Soziale Arbeit, Bildung und Erziehung, Neubrandenburg.
- MARGARETE HECKER, Jg. 1932, Dr. phil., Sozialarbeiterin, Familientherapeutin, Professorin (i. R.) für Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit, Evangelische Fachhochschule Darmstadt.
- THOMAS HEGEMANN, Dr., Vorstand der ISTOB-Management-Akademie, München; Coach, Trainer, Supervisor.
- JOHANNES HERWIG-LEMPPE, Dipl.-Soz.-Päd., Dr. phil., systemischer Sozialarbeiter, Supervisor und Fortbilder. Professor für Sozialarbeitswissenschaften an der Hochschule Merseburg.
- RAINER HIRSCHBERG, Jg. 1967, Sozialpsychologe M. A., Kinder- und Jugendpsychiatrie Praxis am Königsteich, Hildesheim.
- FRANZ HOEGL, Jg. 1967, Dipl.-Kommunikationsdesigner, Art-Director eines Münchner Online-Unternehmens.
- HANS-JÜRGEN HOHM, Jg. 1951, Dr. rer. pol., Honorarprofessor an der Katholischen Hochschule Freiburg und Hochschule RheinMain Wiesbaden sowie Lehrbeauftragter am Institut für Soziologie der Johannes-Gutenberg Universität Mainz.
- BORIS HOLZER, Jg. 1970, Ph. D., Professor für Politische Soziologie an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld.
- BETTINA HÜNERSDORF, Jg. 1969, Dr. phil., Professur für Theorie der Sozialen Arbeit an der Alice Salomon Hochschule, Berlin.
- ROLAND KACHLER, Jg. 1955, Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor; Leiter einer psychologischen Beratungsstelle in Esslingen, eigene psychotherapeutische Praxis Remseck.
- ANDREAS KANNICHT, Jg. 1953, Dr. phil. Dipl.-Päd., Lehrtherapeut und lehrender Coach, selbständig als Coach und Teamentwickler in Neustadt an der Weinstraße.
- SABINE KLAR, Jg. 1959, Dr. phil., Humanethologin, Psychotherapeutin, Lehrtherapeutin, Lehrsupervisorin, Institut für angewandte Menschenkunde in Wien.
- RUDOLF KLEIN, Jg. 1956, Dr. phil., Lehrtherapeut und Lehrender Supervisor, Praxis für systemische Therapie in Merzig.
- HEIKO KLEVE, Jg. 1969, Prof. Dr., Dipl.-Sozialarbeiter/Soz.-Päd., Soziologe, systemischer Berater, Supervisor, Konflikt-Mediator, Case Manager/Case Management-Ausbilder, Professor für Soziale Arbeit an der Fachhochschule Potsdam.
- BJÖRN KRAUS, Jg. 1969, Dr. phil., Dipl.-Soz.-Päd., Bildungsmanagement (M. A.), systemischer Therapeut und Supervisor, Professor für Wissenschaft Soziale Arbeit und Prorektor an der Ev. Hochschule Freiburg/Br.

- WOLFGANG KRIEGER, Jg. 1955, Prof. Dr. phil., Professor für Pädagogik an der Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein, FB Sozial- und Gesundheitswesen.
- SABINE KRÖNCHEN, Dr. phil., Erziehungswissenschaftlerin, Professorin an der Hochschule Niederrhein, Lehrgebiet: Methodik und Didaktik der Sozialen Arbeit und Erziehung, Lehrende Supervisorin.
- ISABEL KUSCHE, Jg. 1975, Dr. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie, Fachbereich Sozialwissenschaften, Universität Osnabrück.
- LUDGER KÜHLING, Philosoph M. A., Tübingen, Fortbilder, Familientherapeut, Supervisor in freier Praxis.
- HELMUT LAMBERS, Jg. 1953, Dr. phil., Professor für Theorien und Konzepte Sozialer Arbeit an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen, Abteilung Münster.
- ANNE M. LANG, Jg. 1954, Dipl.-Psych., Leiterin der Bonner Fachinstitute AML Institut Systeme und des Milton Erickson Instituts Bonn.
- MAREN LEHMANN, Jg. 1966, PD Dr. phil. habil.; wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Kulturtheorie der Zeppelin University Friedrichshafen; Vertretungsprofessorin für Allgemeine Soziologie und Soziologische Theorie an der Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erfurt.
- ALBERT LENZ, Jg. 1951, Prof. Dr. phil., Professor für Klinische Psychologie und Sozialpsychologie an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen.
- TOM LEVOLD, Jg. 1953, Dipl. rer. soc., in freier Praxis als Psychotherapeut, Supervisor und Coach tätig; Lehrtherapeut, Lehrender Supervisor und Lehrender Coach.
- SVEN LEWANDOWSKI, Jg. 1970, Dr. phil., Lehrbeauftragter am Institut für Soziologie der Leibniz Universität Hannover und Lehrkraft für besondere Aufgaben am Institut für Soziologie der Universität Duisburg-Essen.
- KURT LUDEWIG, Jg. 1942, Dr. phil., Dipl.-Psych. Supervisor in eigener Praxis und Lehrtherapeut für systemische Therapie am Institut für systemische Studien Hamburg, am Institut an der Ruhr Bochum sowie an weiteren Institutionen im In- und Ausland.
- OLAF MAASS, Jg. 1974, Dr. phil., Professor für Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit an der Berner Fachhochschule.
- HAJA (JOHANN JAKOB) MOLTER, Jg. 1945, Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Lehrender Therapeut, Supervisor, Coach.
- MATTHIAS OCHS, Jg. 1968, Dr. sc. hum., Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut und systemischer Familientherapeut; wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für psychosoziale Medizin des Universitätsklinikums Heidelberg und in der hessischen Psychotherapeutenkammer.
- GISELA OSTERHOLD, Jg. 1950, geschäftsführende Gesellschafterin von euro-system//osterhold, ellebracht, lenz + partner, Heidelberg.
- ULRICH PFEIFER-SCHAUPP, Jg. 1955, Dr. rer. soc.; Professor für Wissenschaft Soziale Arbeit an der Evangelischen Hochschule in Freiburg i. Br.; Leiter des Freiburger Instituts für systemische Therapie und Beratung.

- SONJA RADATZ, Jg. 1969, Dr. phil., Vorsitzende der Geschäftsführung am Institut für Relationale Beratung und Weiterbildung Wien und Hamburg, Universitätsdozentin an der Donau Universität Krems, HAP Zürich und FH Bern.
- JANINE RADICE VON WOGAU, Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin; Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, Freiburg i. Br., Privatpraxis.
- WOLF RITSCHER, Prof. Dr., Hochschule für Sozialwesen Esslingen – Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege.
- MARIANNE ROESSLER, Jg. 1962, Mag. rer. soc. oec, Sozialarbeiterin, Supervisorin, Lehrsupervisorin und Organisationsberaterin; Netzwerk OS'T, Wien.
- WILHELM ROTTHAUS, Jg. 1938, Dr., Arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Ehem. Fachbereichsarzt der Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Rheinischen Kliniken Viersen.
- ALBERT SCHERR, Jg. 1958, Dr. phil. habil., Professor am Institut für Soziologie der Pädagogischen Hochschule Freiburg.
- GÜNTER SCHIEPEK, Jg. 1958, Univ.-Prof. Dr. phil., Institut für Synergetik und Psychotherapieforschung, Paracelsus Medizinische Privatuniversität/Christian Doppler Universitätsklinik, Salzburg.
- SILKE SCHIPPERS, Jg. 1973, Dipl.-Soz.-Päd., Geschäftsführerin Social Competence Center Hamburg, NLP-Trainerin, Social Groupworker.
- ROLAND SCHLEIFFER, Jg. 1947, Dr. med., Univ.-Prof. für Psychiatrie und Psychotherapie in der Heilpädagogik, Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln.
- ARIST VON SCHLIPPE, Jg. 1951, Dr. phil., Professor für Führung und Dynamik von Familienunternehmen an der Universität Witten/Herdecke, akademischer Direktor des Wittener Instituts für Familienunternehmen und Lehrtherapeut am Institut für systemische Ausbildung und Entwicklung Weinheim.
- BERND SCHMID, Jg. 1946, Dr. phil., Leiter des Instituts für Systemische Beratung in Wiesloch.
- RAINER SCHWING, Jg. 1946, Leiter von praxis – Institut für systemische Beratung in Hanau; Organisationsberater, Supervisor, Coach und Managementtrainer.
- RAINER SCHÜTZEICHEL, Jg. 1958, Dr. phil., vertritt die Professur für Sozialstrukturanalyse und sozialen Wandel am Institut für Soziologie der Ludwig-Maximilians-Universität in München.
- FRITZ B. SIMON, Jg. 1948, Dr. med., Professor für Führung und Organisation am Institut für Familienunternehmen der Universität Witten/Herdecke; systemischer Organisationsberater, Psychiater, Psychoanalytiker und systemischer Familientherapeut.
- INGO SPITCZOK VON BRISINSKI, Jg. 1960, Dr. med., Chefarzt, Fachbereichsarzt des Fachbereichs Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der LVR-Klinik Viersen.

- LIANE STEPHAN, Jg. 1957, Dipl.-Sportwissenschaftlerin, Theater- und Tanzpädagogin, Heilpraktikerin (Psychotherapie), systemische Familientherapeutin, Supervisorin, Organisationsentwicklerin.
- RUDOLF STICHWEH, Jg. 1951, Professor für soziologische Theorie an der Universität Luzern.
- TILMANN SUTTER, Jg. 1957, Prof. Dr. phil., Professor für Soziologie mit Schwerpunkt Mediensoziologie an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld.
- VERONIKA TACKE, Jg. 1961, Dr. rer. soc., Professorin für Organisationssoziologie an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld.
- SVENJA UHRIG, Jg. 1967, Dipl.-Päd., Supervisorin und Coach, Psychodramaliterin; Praxis für Supervision und Coaching in Hamburg.
- MANFRED VOGT, Jg. 1959, Dr. phil., Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Lehrtherapeut/Lehrsupervisor und Coach.
- GUNTARD WEBER, Jg. 1940, Dr. med., Arzt für Psychiatrie/Psychotherapie, Geschäftsführender Gesellschafter des Carl-Auer-Systeme Verlags.
- WOLF-RAINER WENDT, Jg. 1939, Prof. Dr. phil., em. Studienbereichsleiter Sozialwesen der Berufsakademie Stuttgart, Honorarprofessor der Universität Tübingen.
- SUSANNE WENGLER, Jg. 1973, Dipl.-Soz.-Arb./Soz.-Päd., systemische Beraterin/Therapeutin; freiberufliche Tätigkeit.
- HELMUT WETZEL, Jg. 1946, Dr. phil., Dipl.-Psych., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, systemischer Familientherapeut; Leiter der Kinder- und Familienambulanz des Instituts für Psychologie, Universität Freiburg i. Br.
- ANDRÁS WIENANDS, Jg. 1969, Dipl.-Psych., systemischer Berater, Therapeut und Supervisor, Lehrender/Lehrtherapeut, Geschäftsführer der GST – Gesellschaft für systemische Therapie und Beratung, mit Sitz in Berlin und München.
- RUDOLF WIMMER, Jg. 1946, Dr. jur., apl. Professor für Führung und Organisation am Wittener Institut für Familienunternehmen, Universität Witten/Herdecke sowie Gründer und Partner der osb international AG in Wien.
- MICHAEL WIRSCHING, Jg. 1947, Prof. Dr. med., Ärztlicher Direktor der Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychosomatik, Lehrstuhl für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
- JAN V. WIRTH, Jg. 1967, Dipl.-Sozialarbeiter/-pädagog, Verwalt. Prof. f. Soziale Arbeit an der Hochschule Emden/Leer, systemischer Therapeut (i. A), NLP-Practitioner.